

Stadtsaal: Dafür und „dawider“

Als Einwohnerrat habe ich mich in letzter Zeit intensiv mit dem Projekt Stadtsaal auseinandergesetzt. So bin ich mit Pro- und Contra-Vertretern zusammengesessen und habe mir deren Argumente angehört. Dafür sprechen Argumente wie Geschichte – nach drei verpassten Stadtsaal Abstimmungen im vergangenen Jahrhundert jetzt endlich die Gelegenheit packen; der ideale Standort; eine Brücke nach Windisch; eine Investition mit überregionaler Ausstrahlung; eine optimale Variante – alles kann nie 100%ig stimmen; von 15 Mio. Franken wurde immer schon gesprochen und ein Alternativprojekt mit denselben Qualitäten käme auf denselben Betrag sowie die einmalige Verkehrstechnische Erschliessung des geplanten Stadtsaales. Dagegen sprechen Argumente wie Investitionskosten; entgangene Zinsen des investierten Kapitals; laufende Aufwände; die Art des Projektes; das Stockwerkeigentum als Abhängigkeitsrisiko von Kanton und HRS sowie das Abspringen des Kantons und der umliegenden Gemeinden bei zugesicherten Beiträgen und Auslastungszahlen. Zur Entscheidung für oder gegen den Saal sind deshalb nachfolgende zwei Erwartungshaltungen bezüglich der Zukunft wichtig: 1. Erwarten wir, dass sich die Region Brugg-Windisch kulturell und wirtschaftlich weiter entwickelt oder den Platz eines Vorortquartiers von Baden und Aarau einnimmt? 2. Erwarten wir, dass der Stadtsaal so gut geführt und besucht wird, dass sich das jährliche Defizit auf ein Minimum reduzieren lässt? Bei der ersten Frage ist meine Haltung klar JA: Ich will, dass sich die Region Brugg-Windisch wirtschaftlich und kulturell weiter entwickelt. Ein Stadtsaal gehört in diese Vorstellung der Zukunft mit hinein. Die zweite Frage bezüglich des Betriebserfolges können weder die Pro- noch die Contra-Vertreter beantworten, auch wenn sie dies suggerieren mögen. Hier ist das unternehmerische Risiko einzuschätzen. Bei diesem Projekt schätze ich das Risiko als hoch, aber nicht unbewältigbar ein. Flankierende Massnahmen wie beispielsweise eine noch zu gründende Stiftung zur Unterstützung von Vereinsprojekten im Stadtsaal würden sowohl das Defizit verringern wie auch den Stadtsaal beleben. Fazit: Als Einwohnerrat stimme ich aufgrund obiger Überlegungen JA zum Stadtsaal. In diesem wichtigen, weil kostspieligen Projekt, keine Meinung zu haben, erachte ich als falsch. Ich fordere Sie deshalb auf, sich mit den obigen Argumenten auseinanderzusetzen und am 24. Februar ihre Meinung ebenfalls an der Urne zu bezeugen.

Reto Wettstein, FDP Einwohnerrat Brugg